



Südtiroler Heimat

Mitteilungen an die Mitglieder der Südtirolerverbände

Nr. 5/6

Mai/Juni 2020

74. Jahrgang



Südtirol in Farben / Foto: Bildarchiv der Redaktion

Pastrogg/Wengen im Gadertal

Inhalt

**Option - Spuren
der Erinnerung 7**

**Bauernregeln
Juni 12**

**Rezepte
der Südtiroler
Bäuerinnen..... 15**

Buchtipps 16

**Wir gratulieren
zum Geburtstag..... 16**

Veranstaltungen.... 20



Parteienverkehr (Rentenberatung) und Bürodienst

PATRONAT ACLI ÖSTERREICH UND GESAMTVERBAND
DER SÜDTIROLER IN ÖSTERREICH

Unsere Kanzlei in Innsbruck, Zeughausgasse 8,
ist wegen der Corona-Epidemie
vorübergehend geschlossen.

Frau Christine Stieger ist aber per e-Mail: innsbruck@patronato.acli.it
sowie unter Tel. +43 680 1326748 erreichbar.

Wo Sie Informationen erhalten

von Rosemarie Mayer, Leiterin der Arbeitsstelle Südtiroler in der Welt

Auch wenn derzeit durch den Lockdown fast alle Büros geschlossen sind, wird doch hinter verschlossenen Türen oder im Home Office weitergearbeitet und Sie finden Hilfe bei Ihren Anliegen. Hier eine Auflistung für mögliche Fragen rund um verschiedene Themen.

Ab sofort sind unsere Büros in Bozen und das Grenzpendlerbüro in Mals für den angemeldeten Parteienverkehr wieder geöffnet. Wir sind telefonisch unter +39 0471 309176 oder per E-Mail unter suedtiroler-welt@kvw.org für Sie erreichbar.

Einreise nach Italien für italienische Staatsbürger*innen

Italienische Staatsbürger*innen dürfen nach Italien einreisen. Folgende Dokumente sind für die Einreise notwendig:

Eigenerklärung zur Rechtfertigung des Ortwechsels bei einer Einreise nach Italien aus dem Ausland.

Mitteilung an den **Dienst für Hygiene und öffentliche Gesundheit** – auch online möglich.

Die Meldung ist für alle Einreisenden nach Italien laut dem staatlichem Ministerialdekret 120/2020 verpflichtend und muss sofort nach der Einreise erfolgen. Um dem Verbreiten von Co-

vid-19 entgegenzuwirken, müssen alle Einreisenden nach der Rückkehr in Italien für 14 Tage in Isolation bleiben und werden unter ärztliche Beobachtung gestellt. Es genügt, die vorgegebenen Datenfelder korrekt auszufüllen und das Formular zu versenden, dann wird der Dienst für Hygiene und öffentliche Gesundheit des Südtiroler Sanitätsbetriebes automatisch informiert. Damit erübrigt sich eine Mitteilung mittels E-Mail. Das Bürgertelefon unter der Nummer 800 751751 steht von 8 bis 20 Uhr für allgemeine Informationen zur Verfügung.

Auf folgenden Internetseiten finden Sie aktuelle Informationen:

FAQ Außenministerium: Wichtige Regeln und Fragen für die Einreise.

Amt für Sicherheit und Zivilschutz – allgemeine Informationen.

Italienisches Außenministerium – hier finden Sie u.a. geplante Flüge nach Italien.

Für länderspezifische Informationen konsultieren Sie auch die Seiten der italienischen Konsulate oder Botschaften im Ausland.

Italienische Botschaft Berlin – hier finden Sie Informationen über die Rückreise aus Deutschland oder zur Durchreise durch Deutschland nach Italien.

Erforderlich ist hier der entsprechende Nachweis über die Weiterreise (Flug- oder Busticket, Zugfahrkarte muss bereits vorhanden sein).

Das Durchfahren Österreichs über die Autobahn ist nur unter Einhaltung der Zusage möglich, dass in Österreich keine Zwischenstopps eingelegt werden (daher ist es ratsam, vor dem Grenzübertritt die verfügbare Kraftstoffmenge zu prüfen; die österreichische Autobahnvignette kann auch online erworben werden).

ACHTUNG: Für die Durchfahrt ist ein österreichisches Eigenerklärungsformular notwendig, welches bereits ausgefüllt mitgeführt werden muss.

Ausgenommen von diesen Regelungen sind Grenzpendler.

Stand: 28. April 2020

Rente

Alle Einwander*innen, Südtiroler Heimatferne und Personen, die sich in Südtirol dauernd oder auch nur vorübergehend aufhalten, können sich an das Patronat KVW-ACLI wenden. Eine Mitgliedschaft ist nicht verpflichtend. Die Büros des Patronats sind derzeit für den Parteienverkehr geschlossen. Die Mitarbeiter*innen des Patronats sind telefonisch und per E-Mail von Montag bis Freitag von 8.30 – 12 Uhr erreichbar. Informationen finden Sie unter www.mypatronat.eu.

[mypatronat.eu](http://www.mypatronat.eu), Telefon +39 0471 978 677, E-Mail: patronat@kvw.org.

Unter <https://www.patronato.acli.it/trova-la-sede/> finden Sie auch ein Patronat ACLI in der Nähe Ihres Wohnsitzes im Ausland.

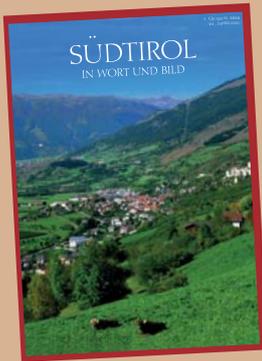
Lebensbescheinigung 2020

Eigentlich sollten die Bezieher einer italienischen Rente im Ausland die bestätigte Lebensbescheinigung bis zum 13. Februar 2020 der Citibank zugeschickt haben. Aufgrund der Corona Krise hat das NISF/INPS nun mitgeteilt, dass es von dieser Regelung absieht und den Rentnern die Möglichkeit gibt, die Lebensbescheinigung bis Dezember 2020 nachzureichen.

Die Zahlungen werden in dieser Zeit NICHT ausgesetzt.

Wenn die Bescheinigung allerdings bis Dezember 2020 nicht vorgelegt wird, wird die Auszahlung der Rate für Januar 2021 ausschließlich in bar bei Western Union-Agenturen im Wohnsitzland erfolgen. Wenn dann keine persönliche Abholung oder die Vorlage des Lebensnachweises erfolgt, wird die Zahlung der Renten ab dem Februar 2021 ausgesetzt. Die Verlängerungsbestimmungen betreffen Rentner mit Wohnsitz in Afrika, Europa und Ozeanien.

Anm. d. Red.: Nach neuesten Meldungen ist für EU-Bürger eine Einreise nach Südtirol unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen ab 3. Juni 2020 möglich!



SÜDTIROL

IN WORT UND BILD

**DIE AKTUELLE AUSGABE
HEFT 1/2020**

Das Kloster **St. Johann in Müstair** liegt lediglich zehn Fahrminuten von dem mittelalterlichen Städtchen Gurns im Vinschgau entfernt. Im 8. Jahrhundert von Karl dem Großen gegründet, ist es heute noch von Benediktinerinnen bewohnt. Dank seines außergewöhnlichen universellen Wertes für die Menschheit ist es im Jahr 1983 in die Liste der UNESCO Welterbestätten aufgenommen worden. Ausschlaggebend für die Verleihung dieser Auszeichnung war der größte und best erhaltene frühmittelalterliche Wandmalereizyklus in der Klosterkirche. Durch die kontinuierlichen archäologischen Forschungen kamen noch weitere sensationelle Befunde zutage. Das Kloster ist eingebettet in eine Landschaft, die sich durch ihre Ursprünglichkeit auszeichnet und Teil der Münstertals ist. Im Kloster St. Johann treffen benediktinische Spiritualität, Kulturpflege, Vermittlung, Forschung und Wissenschaft aufeinander und bilden ein einzigartiges Ganzes.



REFORMATION UND BÜRGERTUM IN TIROL

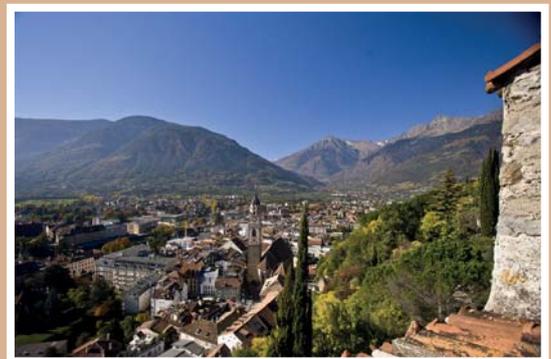
Lucas Geizkofler aus Sterzing - Im Jahr 1517 begannen mit dem Thesenanschlag Luthers die kirchlichen Umwälzungen in Europa und die Grafschaft Tirol ist davon nicht unberührt geblieben. Die neuen religiösen, aber auch politischen, sozialen und wirtschaftlichen Ideen haben die Gesellschaftsschichten Tirols unterschiedlich erfasst.

Die Auswirkung der Reformation auf bürgerliche Familien anhand der Geizkofler aus Sterzing, die ein Spiegelbild der Gesellschaft um die Mitte des 16. Jahrhunderts in einem reformatorisch geprägten Europa darstellen.

Lucas Geizkoflers Selbstbiografie liefert dazu einige Beobachtungen, die ein lebendiges Bild eines Teilhabenden an den Ereignissen damaliger Zeit entstehen lassen.

MERAN, DIE ALTE LANDESHAUPTSTADT VON TIROL

Als Meran im Jahr 1418 von dem Habsburger Herzog Friedrich *mit der leeren Tasche* zur Hauptstadt der Grafschaft Tirol erhoben wurde, war diese in dem schmalen steinigen Raum zwischen der Passer und dem um zweihundert Meter höheren Küchelberg sich hinziehende Siedlung als Stadt nur ein wenig über hundert Jahre alt. Wogegen die am linken Passerufer sich ausbreitenden Ortschaften Ober- und Untermais schon in vorgeschichtlicher Zeit zum Teil und seit ihrer Eroberung durch die Römer im Jahr 15 vor Christus ununterbrochen verhältnismäßig dicht besiedelt waren, ja sogar ihren wohl schon von den Römern übernommenen uralten Namen Maia oder Maies bis heute beibehalten haben.



Zeitschrift „Südtirol in Wort und Bild“
A-6065 Thaur, Krumerweg 9
Fax: 05223/41519
E-mail: zeitschriftsuedtirol@hotmail.com

Preis: € 6,00
Jahresabonnement € 24,80
auch in der Buchhandlung
Tyrolia Innsbruck erhältlich

Südtirol-Themen

Andreas-Hofer-Gedenkstätte in Mantua eröffnet

Über 200 Exponate des Nordtirolers Martin Reiter

Das neue Museum in Mantua erinnert mit über 200 Exponaten an den Tiroler Freiheitskämpfer Andreas Hofer.

Im Februar hat der Tiroler Landeshauptmann Günther Platter gemeinsam mit seinen Amtskollegen Arno Kompatscher und Maurizio Fugatti sowie dem Kulturlandesrat der Lombardei, Stefano Bruno Galli, die Andreas-Hofer-Gedenkstätte in Mantua eröffnet. Die Gedenkstätte nimmt drei Räume im Museum Porta Giulia ein, die sich der Lebensgeschichte Andreas Hofers, dem Tiroler Volksaufstand 1809, der

Gefangennahme und Überstellung Hofers nach Mantua sowie seinem Nachwirken widmen. Den Großteil der Exponate stellte der Nordtiroler Martin Reiter zur Verfügung, dessen Sammlung mit über 200 Exponaten vom Land Tirol angekauft und für die Gedenkstätte zur Verfügung gestellt wurde. Die Mantuaner Architektin Claudia Bonora hat die Ausstellung gemeinsam mit Architekt Andrea Guastalla kuratiert. Das Projekt wurde fachlich von einer Expertengruppe begleitet. Maßgeblich an der Umsetzung beteiligt waren zudem der Direktor der Tiroler Landesmuseen,

Peter Assmann, sowie der Tiroler Euregio-Berater Fritz Tiefenthaler.

Die Stadt Mantua stellt die Räumlichkeiten dem Verein Porta Giulia Hofer zur

Verfügung, während die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino die Adaptierung finanziell trägt.

Quelle: Heimat & Welt



Foto: Land Tirol/Die Fotografen

Günther Platter und Arno Kompatscher bei der Führung durch das neu errichtete Museum in Mantua.

Die Paketschlacht

Ringens um die richtige Entscheidung in der Südtirolfrage

Südtirol gilt heute als Musterbeispiel für den Schutz einer ethnischen Minderheit durch eine Autonomie. Die rechtlichen Grundlagen dafür wurden hart erkämpft, ein Meilenstein war die Abstimmung zum Paket auf der Versammlung

der Südtiroler Volkspartei im Kursaal von Meran am 23. November 1969.

Die Historikerin Martha Stocker beschäftigte sich anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums detailliert mit der Paketschlacht.



Handsclag zwischen Silvius Magnago und Peter Brugger.

Der Ort der historischen Landesversammlung von 1969 war der Kursaal von Meran. Dabei ging es um eine entscheidende Weichenstellung für die Zukunft, um eine Entscheidung von historischer Tragweite. Sollte man ja oder nein sagen zu einem Paket an Maßnahmen, welches eine erweiterte Autonomie für Südtirol bringen sollte, aber doch nicht alles enthielt, was man ursprünglich als notwendig erachtet hatte. Sollte man den „Sieg des Verständigungswillens über das Misstrauen“ stellen oder sollte man besser beim durchaus berechtigten Misstrauen bleiben? Einer historischen Landesversammlung angemessen

war die Länge. Diese Versammlung ging von 10 Uhr am 22. November bis 3 Uhr am 23. November. Journalisten waren nicht zugelassen. Die Stellungnahmen sollten frei von jeder medialen Aufmerksamkeit sein. Es war eine Landesversammlung nur für die Verantwortungsträger der Partei.

Was bedeutete dieses Paket von 137 Maßnahmen?

Dadurch wurde es für Südtirol möglich „auf die Bereiche Bildung und kulturelle Entfaltung sowie die wirtschaftliche Entwicklung und darniederliegende Beschäftigungslage Einfluss zu nehmen und die Leistungen in den

Bereichen Gesundheit und Sozialwesen zu erbringen“, so der ehemalige Generalsekretär und Generaldirektor der Landesverwaltung Adolf Auckenthaler.

„Die Schlacht ist nun, man kann sie schon eine Schlacht nennen, geschlagen“ so formulierte es Silvius Magnago in seiner Schlussstellungnahme, nachdem das Ergebnis der Abstimmung mit 52,8 Prozent denkbar knapp ausgefallen war. Wenn auch Magnago später nicht müde wurde zu betonen, dass er für dieses knappe Ergebnis dankbar gewesen sei, weil Rom damit verstand, dass absolut nichts mehr weggenommen werden kann, so war er unmittelbar nach der Abstimmung enttäuscht: ein etwas besseres Ergebnis hätte er sich bei all dem Einsatz schon erwartet und wohl auch verdient.

Dieses knappe Ergebnis ist vor allem damit zu erklären, dass es trotz der Zugeständnisse seitens Roms in Südtirol nach wie vor ein großes Misstrauen gegenüber dem Zentralstaat gab. Zudem fehlte auch noch einiges, was die Paketgegner bemängelten und was auch die Befürworter gerne gehabt hätten. Im Mittelpunkt der hitzigen Debatte stand das Problem der Zuwanderung. Diese war im demokratischen Nachkriegs-Italien systematisch weitergegangen. Sie hatte 1953 zur „Todesmarsch“ Aussage von Kanonikus Michael Gamper geführt und die Zielsetzung der 51 Prozent Italiener in Südtirol war durchaus politische Strategie. Damit wäre das Südtirol-Problem wohl anders gelöst worden. Damit wird nachvollziehbar, dass die meisten offenen Forderungen mit dieser Herausforderung zu tun haben. Zum Bereich Arbeit und

damit auch der Zuwanderung gehören viele Einzelmaßnahmen, sie blieben für Alfons Benedikter und die Paketgegner insgesamt zu „dünne Suppe“. Sie trugen aber sicher dazu bei, dass nicht mehr gelten musste, was Peter Brugger einmal so formuliert hatte: „Landflucht bei uns ist die Flucht aus dem Land.“ Gemeint war damit die Arbeitsmigration vieler Südtiroler und Südtirolerinnen in den 50er und 60er Jahren, die in dieser Zeit hier keine Arbeit fanden. Diese kamen zu den etwa 50.000 Südtirolern hinzu, die nach der Option nicht mehr zurückgekommen waren. Und wenn gleichzeitig die Zuwanderung weitergeht, dann kann man die Ängste um die Entheimatung im eigenen Land verstehen.

Silvius Magnago listete nun alles auf, was gegen eine weitere Zuwanderung hilfreich sein kann. Er nannte die Ansässigkeitspflicht bei Wahlen, die Zuständigkeiten im Bereich der Wirtschaft, die man als fast umfassend bezeichnen konnte, das Mitsprache- und Mitentscheidungsrecht bei den Meldeämtern, die Kontrollkommissionen bei den Arbeitsämtern. Dann kommt er zum ethnischen Proporz: „ist der auch kein Mittel gegen die Zuwanderung?“ Und er fährt dann fort: „Dort, wo wir drinnen sitzen, kann kein anderer drin sitzen.“ Und dies werden immer mehr, wenn es auch nicht schnell gehen wird, aber es wird, so Magnago, „sukzessiv“ gehen. Und schließlich meint er: „Von der Zuwanderung reden, über die Zuwanderung jammern und zugleich zum Pakt nein sagen. Was ist das für eine Logik? Im Paket steht allerdings keine Maßnahme drin, mit der wir morgen eine Grenze ziehen kön-

nen in Salurn, aber in den Paketmaßnahmen sind so viele Dinge drin, mit denen wir, wenn wir davon Gebrauch machen, mit einer gewissen Wirksamkeit, nicht mit einer absoluten Sicherheit, aber mit einer relativen Sicherheit, gegen die Zuwanderung antreten können.“

„Und jetzt pack ich einmal aus und ich muss auspacken!“

Heftig war der Schlagabtausch auf der Landesversammlung zu den Häftlingen und zum Einsatz von Silvius Magnago, der von einigen als zu gering angesehen worden war. Er wurde auf der Versammlung deshalb auch einmal als „Tolomei, als Totengräber für unsere Heimat“ betitelt. Das ging nun auch für Magnago zu weit. Und deshalb musste er „auspacken“. Und an dieses Auspacken erinnern sich heute noch viele. Es ging hier einerseits um zwölf Angeklagte im Mailänder Sprengstoffprozess, die aufgrund eines Urteils in zweiter Instanz wieder ins Gefängnis hätten müssen und um die Verlegung der Pusterer der „zweiten Generation“ in das Gefängnis von Bozen aus verschiedenen Gefängnissen in Italien. Nach den heftigen Angriffen führte daher Magnago zuerst aus, dass er, obwohl erst gestern in Kenntnis gelangt, auch für die vier Pusterer bereits einiges erreicht hat, um dann folgendermaßen fortzufahren: „Ich bin nicht gewohnt, die Dinge an die große Glocke zu hängen.“ Die gemachten Vorwürfe waren aber zu viel: „Jetzt will ich Ihnen einmal – sonst hätte ich es nicht getan – die Geschichte von den zwölf Häftlingen erzählen, die provisorisch in Freiheit gesetzt

worden sind, aber aufgrund des Rekursverfahrens, das schlecht ausgefallen ist, wieder hätten eingesperrt werden müssen. Stellen Sie sich die Situation der zwölf Häftlinge vor, die inzwischen zwei bis drei Jahre in Freiheit waren bei ihren Familien und anfangs Juli wieder hätten eingesperrt werden müssen. Sie sind nicht eingesperrt worden! Wer hat sich darum interessiert? Und jetzt pack ich einmal aus und ich muss auspacken! Sie wissen, dass heuer in Bozen eine große Militärparade stattgefunden hat. Sie wissen auch, dass ich bei dieser Militärparade auf der Ehrentribüne anwesend war und manche Herren haben sich darüber gewundert.“ Danach führt er aus, dass er nur dorthin gegangen sei, nachdem er dem damaligen Unterstaatssekretär Cossiga die Zusicherung hatte abringen können, dass die 12 nicht mehr eingesperrt werden. „Dafür habe ich die Kritiken von gewissen Zeitungen einstecken müssen. Diese Kritiken habe ich jedoch gerne auf mich genommen, weil mir die 12 Häftlinge lieber waren.“ Und nach einem besonders starken Applaus fährt er fort: „Und noch etwas: Sie haben gehört und gelesen, dass Jörgl Pircher, der letzte Häftling vom Mailänder Prozess, vor einigen Tagen heimgekommen ist. Fragen Sie bei seinem Rechtsanwalt nach, wie ich mich bemüht habe, wie dieser Jörgl Pircher vorzeitig in die Freiheit gesetzt wurde! (...)

Wenn man öfters anstatt den bürokratischen Weg, zu Politikern ginge, die in Rom trotzdem noch respektiert werden, dann würde man in solchen Dingen vielleicht manchmal mehr bekommen.“ Und dann setzt er – wohl

noch in einem für Magnago typischen Crescendo nach: „Sie wissen, dass noch ein Pfunderer sitzt, nämlich der Ebner. Das ist der letzte. Ich kann Ihnen jetzt schon sagen, dass Ebner vor Weihnachten heimkommen wird.“

Frage der internationalen Verankerung

Neben vielen weiteren Themen ist zum Schluss die Frage der internationalen Verankerung die beherrschende. Die Frage war: kann man sicher sein, dass diese Maßnahmen zugunsten Südtirols nicht morgen wieder zurückgenommen werden, weil sie nur innerstaatlich und nicht international verankert sind? Das System der Absicherung, das schließlich gefunden wurde, ist der sogenannte Operationskalender, ein verzahntes Räderwerk, bei dem die Umsetzungs-Schritte von den Partnern des Kalenders, Österreich und Italien, abwechselnd gesetzt werden. Wichtig dabei ist für die Befürworter, dass Schritt 13, die Abgabe der Streitbeendigungserklärung durch Österreich, erst erfolgt, sobald die Südtiroler sagen können, die vereinbarten Maßnahmen sind umgesetzt. Für Alfons Benedikter gilt nach wie vor, dass die frühere Lösung im sogenannten Kreisky-Saragat-Paket mit einem 5-jährigen internationalen Schiedsgericht besser sei. Dem hält Friedl Volgger entgegen, dass die jetzige Form der Absicherung genauso gut sei, weil hier die Streitbeendigungserklärung von Österreich erst nach Durchführung aller Maßnahmen vorgesehen ist, während sie im Kreisky-Saragat-Paket schon am Anfang hätte abgegeben werden müssen. Alfons Be-

nedikter möchte, dass Österreich neuerlich die UNO befasst, Hans Dietl meint, beim Europarat eine Chance zu haben, weil Italien in „Sorge um das Prestige“ auf diesem Wege mehr Rechte einräumen würde.

Silvius Magnago äußert sich natürlich auch zu diesem Thema umfassend. Zur Hoffnung Hans Dietls auf den Europarat meint er nur, dass es ja bekannt sei, dass dort Einstimmigkeit erforderlich sei und leider könne niemand Italien zwingen, einer europäischen Verhandlungslösung zuzustimmen.

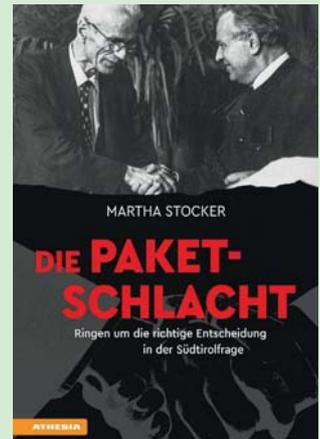
Für Peter Brugger steht hingegen „unzweideutig und unmissverständlich fest, dass das Ja Österreichs zu diesem Operationskalender den Weg vor die politischen, internen und internationalen Gremien versperrt“. Tatsache aber ist, dass alle Akte, die in der Folge gesetzt worden sind, aufbauend auf den Pariser Vertrag, auf die UNO-Resolutionen, zu einer de facto Absicherung geführt haben. Vieles in diesem Zusammenhang war auch möglich geworden, weil die Umsetzung länger gedauert hat als man ursprünglich geplant hatte. Zwei Jahre waren vorgesehen gewesen, 20 sind es geworden. Auch der Faktor Zeit hat den Mut der Ja-Sager belohnt.

Verantwortungsvolle Politik, ohne zu jammern

Nachdem die 50 Redner ihre Stellungnahmen abgegeben hatten, folgen die Stellungnahmen der Kontrahenten. Zuerst redet Peter Brugger, der noch einmal umfassend auf seine Bedenken eingeht und so schließt: „Wir verlieren nichts von dem, wenn wir nicht Ja sagen zu diesem Angebot. Bei zielstrebigem

Ausnutzung aller Möglichkeiten (...) können wir unsere Kräfte auf lange Sicht zur Hebung der wirtschaftlichen und sozialen Lage unserer Bevölkerung noch mit Erfolg einsetzen.“ Dann setzt er noch einmal stark auf die Energie: „Die Vertreter unseres Volkes brauchen dazu den Glauben an die Kraft unseres Volkes, den Willen, unserem Volke zu dienen, und den Mut, das zu tun, was wir als richtig erkennen. Die Vernunft allein genügt nicht, denn sie kann nicht zur mutigen Tat begeistern, wenn sie allein ist.“

Silvius Magnago geht zum Schluss auf alle aufgeworfenen Fragen genauestens ein. Zusammenfassend meint er: „Diese Politik, die darin besteht, dass wir wohl jammern, dass wir uns beweinen und bemitleiden lassen von unseren Leuten oder vom Ausland, die sagen: ‚die armen Südtiroler, wie sie zugrunde gehen.‘“. „Das ist keine verantwortungsvolle Politik, zuschauen, wie die Zuwanderung weitergeht, weinen, jammern und weinend und jammernd zugrunde gehen.“ Dann geht es auch um Verantwortung und Glaubwürdigkeit: „Glauben Sie wirklich, (...) dass ich ihnen raten würde und Sie ersuchen würde (...) zum Paket und zum Operationskalender Ja zu sagen, wenn ich irgendeine Hoffnung hätte, dass wir in absehbarer Zeit etwas Besseres bekommen, und zwar so viel Besseres bekommen, als dass der Schaden dadurch aufgewiegt werden könnte, den wir inzwischen erleiden, weil wir die Paketmaßnahmen nicht haben.“ Und schon vorher hatte er angemerkt: „Ich habe gemolchen und gemolchen, was nur gegangen ist. Sie können mir versichert sein, dass alles,



Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums hat Martha Stocker ein Buch über die Paketschlacht geschrieben.

was herauszupressen war, herausgepresst worden ist. Weiterverhandeln hat keinen Sinn, es heißt nur, die Verhandlungen abbrechen, um festzustellen, dass sie gescheitert sind, oder Ja sagen.“ Zudem dürfte wohl laut Magnago allen klar sein, dass „wenn der Vogel frisst, dann lebt er, und sonst stirbt er, das ist der Unterschied.“

Bleibt festzustellen, dass im Tauwetter nach der Paketabstimmung einiges zusätzlich möglich wurde, was vorher unmöglich erschien. Viele haben den Weg der Autonomie mitgestaltet. Besonders verdient gemacht haben sich, ohne das Verdienst anderer zu schmälern, Bruno Kreisky, Aldo Moro, Giulio Andreotti und Alois Mock. Und nicht vergessen werden darf Alcide Berloff, der italienische Vater des Pakets und der Landeshauptmann von Tirol, Eduard Wallnöfer. Das Vertrauensverhältnis zwischen ihnen und Magnago waren tragende Säulen für die Autonomie des Landes Südtirol. (gekürzt)

Martha Stocker

Quelle: Heimat & Welt

OPTION – Spuren der Erinnerung

Optionsgeschichte Helga Linser

Caramo càcilo! Noi et bung!

(Meine Freunde schaut her! Uns geht es gut!)

Liebe Leser der Südtiroler Heimat!

Wie unschwer zu erkennen ist, bin ich heute bei einer Vertreterin der ladinischen Sprache. Ich darf Gast von Helga Linser in Wörgl sein.

In ihrem idyllisch gelegenen Gartenhaus nahe des Inns entwickelte sich für mich ein interessantes Gespräch mit Helga, die 1944 mit ihrer Mutter und ihrer Schwester das heimatische Gadertal verließ. Das ladinische „La Ila“ war ihr Heimatdorf. Als das Örtchen „Stern“ ist es in Tirol vielleicht besser bekannt. Unweit von Stern liegt Kurfar (Corvara/Alta Badia). Helga ist 1938 in Sexten als Tochter des Peter und der Luise Rottonara geboren, wo ihr Vater Postmeister war. Die Mama stammt aus Vahrn bei Brixen. Noch im ersten Lebensjahr wechselte der Vater als Postmeister in sein Heimatdorf „La Ila“.

SH: „Helga, kannst Du Dich an die Zeit in „La Ila“ erinnern?

H.L.: „Natürlich. Ich musste bereits mit 5 Jahren die Schulbank drücken. Das war im italienischen Schulsystem so verankert. Wo-



Helga Linser mit Wörgls Bürgermeisterin Hedi Wechner.

Quelle: Stadtmagazin Wörgl

bei die Unterrichtssprache in den ersten drei Jahren ausschließlich ladinisch war. Als Kinder untereinander haben wir nur ladinisch gesprochen. Ich hatte aber den Vorteil einer deutschsprachigen Mutter. So bin ich sprachlich in zwei Welten aufgewachsen, obwohl ladinisch schon meine Hauptsprache war. Erst ab der vierten Klasse Elementarschule wurde in italienischer Sprache unterrichtet. Das habe ich aber nicht mehr erfahren, da ich ja 1944 mit Mutter und Schwester nach Nordtirol optierte.“

SH: „Ich vermisse Deinen Vater in Deiner Erzählung!

H.L.: „Vater ist wahrscheinlich der Propaganda des deutschen Reiches gefolgt und schon 1943 als sogenannte Vorhut in das „Deutsche Reich“ emigriert. Vater hat nie so recht darüber gesprochen. Die genauen Beweggründe

kann ich dir deshalb nicht nennen. Es war jedenfalls so, dass er 1943 sofort zur deutschen Wehrmacht eingezogen wurde. Als wir 1944 in Innsbruck ankamen, war Vater in Linz bei der Fliegerabwehr stationiert. Mama war die Familienmanagerin. Wie gesagt waren unsere Stationen Innsbruck, dann Kitzbühel, Oberndorf bei Kitzbühel und schlussendlich Wörgl.



Der Vater von Helga



Das idyllische Gartenhaus in Wörgl

In meinem späteren Nachdenkprozess wurde mir klar, dass wir als „Familie ohne Vater“ immer gut behandelt wurden. Als Beispiel darf ich nennen, dass die „Gärtnerei Gwiggner“ in Wörgl uns ein kleines „Zuhause“ als Wohnung zur Verfügung gestellt hat, bis die Häuser der Südtiroler Siedlung fertiggestellt waren. Das waren immerhin 3 Monate. Im Herbst 1944 war es soweit, wir bezogen die lang versprochene neue Wohnung.“

SH: „Die Schule in Wörgl, mit den – sagen wir – nicht so guten Deutschkenntnissen??“

H.L.: Das war lustig. Für die anderen Kinder, nicht für mich. Zusätzlich zu gänzlich anderen Satzstellungen der ladinischen Grammatik, kam noch das Problem des nicht gekannten Buchstaben „H“ dazu. In der ladinischen und auch italienischen Sprache gibt es das gesprochene „H“ nicht. Ich hatte das nie gelernt. Vor Unterrichtsbeginn musste der Gruß an den Führer abgelegt werden. Durch das fehlende „H“ wurde aus einem „Heil Hitler“ ein „Eil Itler“. (Bei dieser Schilderung musste der Schreiber dieser Zeilen

laut lachen.) Ich war auf Grund der grammatikalischen Verwirrungen auch bis zur vierten Klasse Volksschule vom Aufsatzschreiben befreit. Zu meiner Freude und zum Neid meiner Mitschüler.

SH: „Im Vorgespräch hast Du mir erzählt, dass Euer Vater nach Kriegs-

ende plötzlich vor der Tür stand und sich als Euer Vater erkennbar machte. Wie habt ihr reagiert?“

H.L.: „Mama hatte im Gasthof Aufinger in Wörgl Arbeit gefunden. Sie war zu diesem Zeitpunkt nicht in der Wohnung. Meine Schwester Imelda und ich waren alleine zu Hause als es klingelte. Wir hatten die strikte Anweisung von Mama, keinen fremden Mann in die Wohnung zu lassen. Das taten wir auch. Wir hatten Papa ja seit vier Jahren nicht gesehen und erkannten ihn deshalb auch nicht. Die Tür ging zu. Er wartete auf einer Bank vor dem Haus bis Mama kam. Für Mama war die Freude groß. Meine Schwester Imelda und ich waren vorerst etwas reservierter. Das legte sich aber bald. Wir waren nun eine Familie. Papa

bekam wieder eine Anstellung bei der Post. Auf Grund seiner Kenntnisse der italienischen Sprache in Wort und Schrift war er ein gefragter Dolmetscher und Übersetzer bei den verschiedensten Institutionen des öffentlichen Lebens.

SH: „Deine Familie etablierte sich in Wörgl. Wie war Dein Weg nach der Pflichtschule?“

H.L.: „Ich erlernte bei der Fa. Elektro Gamsenberg in Wörgl den Beruf einer Bürokauffrau. Während meiner 20-jährigen Dienstzeit bei der Fa. Gamsenberg legte ich zusätzlich die Bilanzbuchhalterprüfung ab und legte auch die Disponentenprüfung für das internationale Transportwesen in Verbindung mit der Bilanzbuchhaltung ab. Ich war gerüstet für meine weitere Berufsaufgabe, die sich mit dem internationalen Warenverkehr beschäftigte.“ So zwischendurch war ich auch 4 Jahre im Finanzamt Kufstein tätig.

SH: „Wenn ich so die Liste Deines erfolgreichen Berufslebens lese, so frage ich mich, ob Du auch ein Privatleben hattest?“

H.L.: „Das Fräulein Rottonara lernte einen jungen Mann kennen. Aus der Nachbargemeinde Hopfgarten. Aus der Südtirolersiedlung. Hans Linser stammte aus Kastelbell im Untervinschgau. Wir haben 1960 geheiratet. Wir wurden glückliche Eltern einer Tochter und eines Sohnes. Meine Tochter Brigitte lebt mit ihrer Familie in Wörgl, ebenso unser Sohn Richard. Brigitte ist als Buchhalterin in meine Fußstapfen getreten und Richard hat Medizin studiert. Er war viele Jahre



Imelda und Helga im Frühling 1953



Helga mit ihren Kindern Richard und Brigitte

Unfallmediziner am KH Wörgl. Nach Schließung des KH Wörgl studierte Richard zusätzlich Dentalmedizin. Er hat heute seine eigene Zahnarztpraxis in Wörgl. Mein Mann Hans ist leider vor 14 Jahren verstorben.“

SH: „Ich darf ein neues Kapitel in Deinem Leben aufschlagen. Deine ehrenamtlichen Tätigkeiten zum Gemeinwohl der Gemeinde Wörgl und des Gesamtverbandes der Südtiroler in Österreich als Obfrau des „Vereins der Südtiroler in Wörgl“. Wenn ich die lange Liste deiner Ehrenämter in Wörgl lese, hege ich den Verdacht, dass Du ein Helfersyndrom hast. Wohlgermerkt den positiven Verdacht.“

H.L.: „Da kannst Du recht haben. Ich möchte aber klarstellen, dass das vielleicht ein Dankeschön an Wörgl für die hilfsbereite Aufnahme und die große Unterstützung meiner Familie während schwieriger Zeiten ist. Als Mitglied einer Optantenfamilie hatte ich in Wörgl nie das Gefühl, einer unerwünschten

Spezies anzugehören. Sozusagen als Fremder in der eigenen Heimat. Das gab es in Wörgl nicht. Ich bin auch unserer Bürgermeisterin Hedi Wechner dankbar, die immer, ich möchte ganz besonders betonen, immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Anliegen der Südtiroler in Wörgl hat und hatte. Hedi war immer ein starker Rückhalt im Vereinsleben der Südtiroler für mich.“ Danke Hedi!!

SH.: „Der Name Linser ist in Wörgl und wahrscheinlich in ganz Österreich bei den Südtirolervereinen ein wohl klingender.“

H.L.: „Mein Vater war Obmann der ersten Stunde des Vereins der Südtiroler. 1970 meinte er, dass ich seine Nachfolge als Obfrau antreten sollte. Er wäre langsam müde.“ So habe ich als folgsame Tochter den Verein als Obfrau übernommen und geführt. Als besondere Herausforderung und Aufgabe habe ich die Rentenbetreuung und die Besuchsbetreuung unserer älteren Mitglieder als soziale Aufgabe gesehen. Die

demografische Entwicklung im Verein hat uns aber bewogen, mit Kufstein eine Zusammenführung der Vereine Kufstein und Wörgl zu überdenken und schlussendlich 2017 zu vollziehen.“

SH: „Das ist aber nicht alles!“

H.L.: „Mit 16 Jahren bin ich dem „Roten Kreuz“ als freiwillige Helferin beigetreten. Später wurde ich Mitglied der SPÖ und für die SPÖ Ersatzgemeinderat der Stadt Wörgl. Seit 1963 in leitender Position bei den SPÖ Frauen und nach dem Antreten des Ruhestandes war es mir ein Bedürfnis, im Seniorenheim die ältere Generation zu betreuen.“

SH: „Ich habe recherchiert und die Auszeichnungen in Deiner Vita meiner nächsten Frage vorangestellt. Viktor Adler Medaille, Ehrenzeichen der Stadt Wörgl, Ehrenzeichen des GVS, Ehrenzeichen des Roten Kreuzes um nur die Wichtigsten zu nennen. Hattest Du ein erfülltes Leben und was gibt Dir Südtirol als Deine Geburtsheimat?“

H.L.: „Ich glaube, dass das Leben von sozialer Gerechtigkeit eine Triebfe-

der meines Handelns war und ist. Man verschwendet manchmal Kraft und Zeit in egoistischem Denken. Ich wollte diesen Weg nicht gehen. Ob es richtig oder falsch war, mögen andere beurteilen. Für mich war es so richtig.“

Deine zweite Frage zu Südtirol zu beantworten ist schon schwieriger. (Helga überlegt) Real ist meine Heimat Wörgl. Stolz bin ich, einer sprachlichen Minderheit anzugehören und stolz bin ich auf meine Landsleute in „Lalla“, die mit großem Fleiß aus einem kleinen, landwirtschaftlich dominierten Dorf eine großartige, touristische Region aufgebaut haben.“

Schlussbemerkung des Schreiberlings:

Liebe Landsleute in den Vereinen!

Ich glaube, dem Schlusssatz von Helga ist nichts hinzuzufügen, außer:

...„Wir sind alle stolz auf unser Südtirol. Bleibt's g'sund und lasst's eich mit unterkriag'n.“

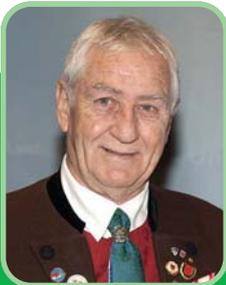
Euer
Gebhard Leitinger



Helga Linser, Bgm. Hedi Wechner und der damalige Bundespräsident Dr. Heinz Fischer mit Gattin

Mitteilungen

des Gesamtverbandes der Südtiroler in Österreich



Im Allgemeinen betrachtet...

... hat uns leider das Corona-Virus immer noch ziemlich fest im Griff. Trotz verschiedener Lockerungen der Maßnahmen bitte ich unsere Mitglieder aber nicht übermütig zu werden. Unsere Vereinstätigkeiten werden zu gegebener Zeit wieder aufgenommen, bis dahin schauen wir auf euch und eure Gesundheit. Mit Hilfe unserer Zeitung informieren wir euch über alle Neuigkeiten und über die geänderten Aktivitäten. Zurzeit heißt es noch: Abstand halten – trotzdem zusammenhalten!

... hat der Gesamtverband der Südtiroler in Österreich zusammen mit den Verbänden der Südtiroler in Deutschland und in der Schweiz sowie mit der Arbeitsstelle „Südtiroler in der Welt“ in Bozen als Folge der Corona-Pandemie eine Spendenaktion ins Leben gerufen.

Die Spende an „**Solidarisch mit Südtirol**“ kommt Menschen zu Gute, die sich aufgrund der Corona-Krise in einer akuten Notlage befinden, zum Beispiel wurden die ersten € 1.500,- an die Vinzenzgemeinschaft in Südtirol überwiesen. Ziel der Initiative ist es, schnell, unbürokratisch und verlässlich zu helfen. Dazu arbeiten wir mit erfahrenen Hilfsorganisationen und dem KVV-Hilfsfond zusammen, die die Fälle prüfen und garantieren, dass das gespendete Geld sicher und zweckgebunden eingesetzt wird.

Spendenkonten: Verwendungszweck „Corona“

Für Österreich

Empfänger:
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Geldinstitut: BAWAG PSK
BIC: BAWAATWW
IBAN: AT24 6000 0000 9203 7005

Für Deutschland

Empfänger:
Verband der Südtiroler Vereine in der BRD e.V.
Geldinstitut: Volksbank Albstadt eG.
BIC: GENODES1EBI
IBAN: DE81 6539 0120 0021 5600 13

Für die Schweiz

Empfänger:
Südtiroler Verein Zürich und Umgebung
Geldinstitut: Postfinance
BIC: POFICHBEXXX
IBAN: CH88 0900 0000 9077 8635 1

Nähere Informationen bei:

Martin Depian
Vorstand BRD und Initiator der Spendenaktion
Tel. 0049 173 8277585
E-Mail: martin.depian@web.de

Helmuth Angermann
GVS-Präsident Österreich
Tel. 0043 676 5349902
E-Mail: helmuth.angermann@gmx.at

Arthur Altstätter
Vorstand Schweiz
Tel. 0041 787 315858
E-Mail: arthur.altstaetter@gmail.com

Wie bekannt ist, hat anfangs jeder am Corona-Virus Erkrankte drei weitere Personen angesteckt. Diesen Ansteckungsmodus möchten wir als geistige Idee für unseren Spendenaufruf verwenden:

Solidarität mit Südtirol kann auch ansteckend sein

Euer Präsident

Helmuth Angermann

Besuchen Sie bitte die Homepage des Gesamtverbandes mit allen Vereinen und Veranstaltungsprogrammen unter

www.verband-der-suedtiroler.at

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder und Zeitungs-Bezieher und freuen uns auf rege Teilnahme am Vereinsgeschehen!

Bischofshofen: Waltraud Winkler.
Bregenz: Erika und Peter Andersag.
Graz: Helmuth Aschbacher, Elisabeth Jany geb. Walz.
Innsbruck: Josef Forer, Werner Nicolussi.

Gemeinsam schaffen wir es

von Erich Achmüller, Vorsitzender der Südtiroler in der Welt



Liebe Landsleute in fern und nah!

Das neuartige Virus Covid-19 hat unser Leben schlagartig verändert. Da es bis heute kein geeignetes Medikament zu dessen Bekämpfung gibt, hat es sich mittlerweile zu einer weltweiten Pandemie ausgebreitet. Millionen von Personen sind infiziert und Zehntausende sind dem Virus zum Opfer gefallen. Nach China war in Europa Italien das am meisten betroffene Land. In der Lombardei

war das Gesundheitswesen völlig überfordert und die Krankenhäuser konnten nur mehr einen Teil der Kranken aufnehmen und behandeln. Viele Tausende sind dort an Corona gestorben. Die Bilder der Militärkonvois, die die Toten zu den Krematorien brachten, haben uns alle erschüttert. Die Menschen konnten von ihren Angehörigen nicht mehr Abschied nehmen.

Die Situation in Südtirol

In Südtirol waren außer den größeren Städten besonders die Grödner Gemeinden betroffen. In Südtirols Altersheimen starben über 100 Personen an Covid-19 und in den Krankenhäusern über 160. In dieser schwierigen Situation haben Ärzte und Pflegekräfte Tag und Nacht das Menschenmögliche geleistet. Der Bevölkerungsschutz war pausenlos im Einsatz. Lan-

deshauptmann Arno Kompatscher und die Mitglieder der Landesregierung haben tagtäglich in Pressekonferenzen in kompetenter Weise die Maßnahmen erklärt und die Bevölkerung zum Mitmachen und Durchhalten ermahnt. Negative Auswirkungen hatte die Corona-Krise auch auf die Betriebe, die mit wenigen Ausnahmen schließen mussten. Viele Lohnabhängige befinden sich in der Ausgleichskasse.

Nach dem 4. Mai soll es laut Ministerpräsident Conte weitere Lockerungen geben. Aber von der Rückkehr zur Normalität werden wir noch lange weit entfernt sein. So werden wir weiterhin auf die mediale Verbindung zueinander angewiesen sein. Machen wir reichlich davon Gebrauch!

Wir brauchen einander

Ein besonderes Anliegen

sollte es uns sein, Landsleute, Südtiroler, die vielleicht einsam sind, auf diese Weise zu kontaktieren, damit sie sich nicht allein gelassen fühlen. Vielleicht benötigen sie auch unsere Hilfe.

In diesen Zeiten fühlen wir uns mit euch allen verbunden, wo immer ihr zurzeit lebt und wünschen euch, dass ihr diese schwierige Zeit gut übersteht.

Passt gut auf euch auf und zeigt eure Solidarität miteinander indem ihr Abstand haltet.

Ich wünsche euch allen: bleibt gesund! Verliert trotz der schwierigen Situation nicht euren Humor. Mit Zuversicht und Einhaltung der vorgegebenen Regeln werden wir auch diese Krise meistern!

Herzlichst

Erich Achmüller

Corona (Covid-19) hat auch Südtirol schwer getroffen

Eine Zeitlang betrachteten wir die Auswirkungen der Coronakrise in China eher sorglos aus der Ferne. Doch schneller als erwartet ist die Corona-Pandemie weltweit über uns hereingebrochen. Italien ist das in Europa am schwersten betroffene Land. Vor allem traf es die Lombardei mit ihren 10 Mio. Einwohnern. Bisher sind in Italien über 200.000 Personen an Covid-19 erkrankt und mehr als 25.000 daran gestorben. Eine Katastrophe ungeahnten Ausmaßes.

In Südtirol wurden bis zum 28. April 2498 Personen positiv getestet. Gestorben sind 272 Personen.

In Italien liegt die Zuständigkeit für Zivilschutz im Katastrophenfall beim Staat. Die Regierung unter Ministerprä-

sident Conte war seit Anfang März bemüht, die Epidemie mit drastischen Maßnahmen einzudämmen.

In Südtirol hat der Landeshauptmann in seiner Funktion als Notstands-Kommissär für die autonome Provinz Bozen vor Ort für die Durchführung der Maßnahmen zu sorgen bzw. diese evtl. örtlichen Gegebenheiten anzupassen. Dies ist mittlerweile in über 20 Dekreten und Rundschreiben erfolgt.

In täglichen Pressekonferenzen im lokalen Fernsehen erklären Landeshauptmann Arno Kompatscher, Landesräte und Fachleute den Inhalt dieser Verordnungen und rufen die Mitbürger dazu auf, die Regeln genau einzuhalten und ermutigen zum Durchhalten. Haupt-

ziel dieser Maßnahmen war und ist, die Tragfähigkeit des Sanitätssystems aufrecht zu erhalten.

Ab Anfang März kamen drastische Maßnahmen zur Anwendung, die das Leben der Menschen, der Familien, die Wirtschaft und das Sozialgefüge unseres Landes tiefgreifend veränderten. So galt für alle Bürger, dass sie ihr Zuhause nur aus triftigen Gründen verlassen durften.

Das öffentliche Leben wurde lahmgelegt, drastische Maßnahmen nahmen Raum.

Gleichzeitig wurden Sportanlagen und Kultureinrichtungen einschließlich aller Schulen geschlossen. In den



Bild: provinz.bz.it

Kirchen fanden keine Gottesdienste mehr statt. Hotels, Restaurants und sämtliche Wintersportanlagen wurden geschlossen. Auch die Industrie-, Handwerks- und Handelsbetriebe (mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte) mussten ihre Tätigkeit einstellen. Die Folgen dieser Maßnahmen stellten sich alsbald ein. Tausende von Arbeitern wurden arbeitslos bzw. wurden in die Lohnausgleichskasse versetzt. Die Lehrer und Schüler mussten sich auf Fernunter-

richt umstellen. Die Eltern zu Hause sahen sich gezwungen, neben ihren anderweitigen Aufgaben die Funktion als Lernbegleiter zu übernehmen. Manche Familien sind in dieser Situation schlichtweg überfordert. Hinzu kam aufgrund des Eingesperrtseins in den eigenen vier Wänden die psychische Belastung.

Zur Linderung von finanziellen Engpässen von Familien und Betrieben hat die Landesregierung ein Unterstützungspaket beschlossen.

Diszipliniertes Verhalten konnte Kurve abflachen

Die Pflicht des Abstandhaltens bzw. Maskenpflicht im öffentlichen Raum wird von den allermeisten Bürgern befolgt.

Die disziplinierte Haltung der Bürger hat letztendlich zu gewünschten Ergebnissen geführt. Die Anzahl der

Erkrankungen und Todesfälle konnte wesentlich abgesenkt werden.

In den Südtiroler Krankenhäusern herrschte Hochbetrieb. Die Kapazitäten an Intensivbetten konnten gemäß gestiegenem Bedarf aufgestockt werden. Einige Intensivpatienten konnten in österreichischen und deutschen Krankenhäusern untergebracht werden. Über 230 Mitarbeiter des Sanitätsbetriebes erkrankten selbst an Covid-19. Bei der Beschaffung von Schutzkleidung für Ärzte, Pfleger und die Bevölkerung gab es einige Pannen. In den Südtiroler Krankenhäusern verstorben sind bisher 166 mit dem neuartigen Coronavirus infizierte Personen. Von den Südtiroler Seniorenwohnheimen gab es weitere 106 Todesfälle.

Bis zum 28. April bot sich in Südtirol folgendes Bild:

Insgesamt getestete Personen	18.567
insgesamt positiv getestete Personen	2.498
als genesen geltende Personen	1.784
Personen in amtlich verordneter Quarantäne seit Beginn	9.685
Personen aus Quarantäne entlassen	7.716
an Covid-19 Verstorbene in Krankenhäusern	166
an Covid-19 Verstorbene in Altersheimen	106
an Covid-19 positiv getestete Mitarbeiterinnen des Sanitätsbetriebes	231
davon genesen	160
Basisärzte positiv getestet	14
davon genesen	13

In den letzten Wochen gibt es nur mehr sehr wenige Ansteckungen. Diese ermutigenden Zahlen veranlassten die Landesregierung dazu, einige Lockerungen vorzunehmen. Auch die Bewegungsfreiheit wurde um einiges erweitert. Die Landesregierung will diese Woche ein Landesgesetz verabschieden, mit welchem für Südtirol (gegen den erklärten Willen Roms) ein eigenständiger Weg aus der Corona-Krise ermöglicht werden soll.

Es bleibt zu hoffen, dass diese Lockerungen nicht dazu führen, dass es zu einer erneuten Infektionswelle kommt.

Die Schulen bleiben bis Schulende geschlossen. An Betreuungsformen für Kleinkinder von Eltern, die in die Arbeit zurück müssen, wird zurzeit gearbeitet. Die für Mai geplanten Gemeindewahlen wurden auf den Spätherbst verschoben.

Quelle: Heimat & Welt

Reimmichls Volkskalender



Bauernregeln Juni

*Kälte im Juni verdirbt,
wäss Nässe im Mai erwirbt.*

*Wie's wittert auf Medardustag,
so bleibt's sechs Wochen dann danach.*

*Brachmonat nass,
leer Scheuer und Fass.*

*Wenn kalt und nass der Juni war,
verdirbt er meist das ganze Jahr.*

*Hat St. Vitus (15.) starken Regen,
bringt er unermesslich Segen.*

*Bläst der Juni ins Donnerhorn,
so bläst er ins Land das gute Korn.*

*Reif in der Juninacht
dem Bauern Beschwerde macht.*

*Ist der Juni warm und nass,
gibt es viel Frucht und grünes Gras.*

*Stellt milde sich der Juni ein,
wird mild auch der Dezember sein.*

Mitteilungen

der Landesverbände



Salzburg

Bischofshofen



Nachruf für unsere Fahnenpatin Hildegard Rettenegger!

Hilda wurde am 1. Mai 1932 als zweites von drei Kindern in Gargazon geboren. Aufgrund der schwierigen Verhältnisse in dieser Zeit entschieden sich die Eltern Anfang der 1940er Jahre zur

Option und landeten am Ende in Bischofshofen. Nach dem Krieg machte Hilda eine Lehre in einem Lebensmittelgeschäft. In ihrer Freizeit verbrachte sie viele schöne Stunden in der katholischen Arbeiterjugend und lernte da ihren späteren Ehemann Mathias kennen. 1955 wurde geheiratet und drei Söhne machten das Glück perfekt. Ihre Leidenschaft war die Musik. Sie liebte auf der Zither zu spielen und auch das Singen alleine, im Duett mit ihrer Schwester oder im Kirchenchor machte ihr große Freude. Leider wurde sie von großen Sorgen nicht verschont, ihr Ehemann erkrankte in den 1970er Jahren schwer und nur mit viel Gebet, großem Gottvertrauen und der Hilfe von guten Menschen konnte sie ihrem Mann eine große Stütze sein und er erholte sich von seiner Krankheit. Beide durften noch viele glückliche Jahre miteinander verbringen. Nach dem Tod des 1. Ehemannes war Hilda ein zweites, spätes Glück vergönnt. Sie heiratete 2001 noch einmal und mit ihrem Hiasi Russegger durfte sie die folgenden Jahre in Zweisamkeit glücklich erleben. Leider wurden ihre letzten Jahre durch eine Krankheit

erschwert, sie schaffte es mit ihrem starken Glauben auch diese Prüfung zu meistern. Hilda wurde am 2. April 2020 von ihrem Leiden erlöst.

Hilda war seit 1960 unsere Fahnenpatin und es fällt uns sehr schwer, nur aus der Ferne der Familie unsere Anteilnahme aussprechen zu können. Unsere Gedanken sind bei euch.



Nachruf Johanna Winkler

Johanna Winkler wurde am 21. Juni 1925 in Meran in Südtirol geboren. Sie verbrachte in Lana ihre Kindheit und wanderte mit ihren Eltern 1940 nach Bischofshofen aus, wo sie ihre zweite Heimat fand. Während des Krieges arbeitete sie vier Jahre lang als Haushaltshilfe bei Familie Rettenegger. Anschließend durfte sie endlich eine Lehre als Herrenschneiderin in Golling machen. Nach ihrer Lehrzeit war sie einige Jahre bei Schneidermeister Girardi in Bischofshofen tätig. Sie heiratete 1955 ihren Franz und drei Kinder machten das Glück perfekt. Die letzten Jahre vor ihrer Pension arbeitete sie als

Näherin im Seniorenheim Bischofshofen, wo sie ab 2012 mit ihrem Mann Franz wohnte. Der Tod ihres Mannes vor vier Jahren, kurz nach ihrer Diamantenen Hochzeit, hinterließ eine nicht zu schließende Lücke in ihrem Leben. Als der „Verband der Südtiroler“ gegründet wurde, trat sie mit Freude und Begeisterung bei. Die Kameradschaft der Südtiroler und das gemeinsame Ausrücken mit ihrem Mann Franz bei Festlichkeiten waren stets eine Kraftquelle für sie. Hanni hat auch viele Trachten selber genäht und geändert.

Haus und Garten bereiteten unserer Hanni eine große Freude. Unermüdlich hegte und pflegte sie ihre Blumen und die Gemüsebeete. So liebevoll wie sie sich um ihren Garten kümmerte, kümmerte sie sich auch um ihre Familie. Diese war das Wichtigste in ihrem Leben. Auf die fürsorgliche Mutter und liebevolle Hanni-Oma für die Enkel war in jeder Lebenslage Verlass. Immer darauf bedacht, es allen recht zu machen, stellte sie ihre eigenen Wünsche stets hinten an.

Wir kannten unsere Hanni als liebende Ehefrau, Mutter und Großmutter, die immer für ihre Familie da war. Hanni wird uns durch ihre bescheidene und vor allem positive Art in Erinnerung bleiben. Wir sind sehr froh darüber, dass trotz der besonderen Umstände in dieser Zeit eine Abordnung mit der Fahne bei der Beerdigung dabei sein konnte. Unsere Gedanken sind bei der trauernden Familie.

**Sagen Sie uns
Ihre Meinung,
schreiben Sie uns einen
Leserbrief!**





VERBAND DER SÜDTIROLER
BEZIRKSSTELLE HALLEIN

WICHTIGE MITTEILUNG

Aufgrund der ständig steigenden Zahlen an Infizierten und Verstorbenen durch die Corona-Pandemie sieht sich der Vorstand gezwungen, alle im Jahresprogramm und in der Zeitung „Südtiroler Heimat“ abgedruckten Veranstaltungen vorerst bis Ende September 2020 abzusagen.

Nach Ablauf des Zeitrahmens werden wir über weitere Beschlüsse und die folgenden Veranstaltungen aufgrund der Corona-Entwicklung Bescheid geben. Wir danken für Euer Verständnis, die Gesundheit der Mitglieder und Freunde ist uns ein wichtiges Anliegen, wir vermissen Euch sehr.

Obfrau
Gerti Feurstein



Der Gedenkstein für die Südtiroler Umsiedler 1939-1944 bei der Schutzengelkirche in Innsbruck, Pradl wurde vom Verein Innsbruck in der Coronazeit neu geschmückt.

Herzlichen Dank dafür.



Tirol

Landeck-Zams



Edmund Lenk †

Unser ältestes Mitglied, Herr Edmund Lenk, hat uns am 31.01.2020 im 94. Lebensjahr leider verlassen. Er wurde am 19.05.1926 in Meran geboren.

Er musste als 13-jähriger mit seinen Eltern, Geschwistern und Großeltern im November 1939 Meran verlassen. Nach vielen Notquartieren bekamen sie endlich in Innsbruck-Pradl, Lindenhof eine neue Bleibe. Er beendete dann seine Schuljahre und trat seine Lehre als Buchdrucker bei der Firma Tyrolia an. Sein großes Hobby war Malen, er war ein begnadeter Künstler. Seit Jahrzehnten war er bei der Schützenkompanie Zirl und den Kaiserjägern in Innsbruck dabei. Tradition, Südtirol und Glaube begleiteten sein Leben.

Seit 2012 lebte er in Landeck-Zams bei seiner Lebensgefährtin Helma Dellemann, unserer Obfrau im Verein der Südtiroler in Landeck-Zams. Er war sehr glücklich, weil er auch endlich wieder als Südtiroler in unserem Verein leben durfte. Seit einem Jahr konnte er nicht mehr aus dem Haus, aber zu unserer

Weihnachtsfeier 2019 brachten wir Edmund mit der Rettung ins Hotel Jägerhof. Er war so erfreut und in Hochstimmung mit so vielen Südtiroler Freunden zu plaudern und mitzufeiern.

Ja, wir werden unseren Edmund immer in unserem Herzen behalten.



Vorarlberg

Feldkirch-Bludenz



Anna Kindler

Am 27. Februar 2020 konnte Anna ihren 80. Geburtstag feiern. Nachdem sie vor nahezu 25 Jahren eine schwere Hirnoperation knapp überlebte, dauerte es lange Zeit, bis sie sich davon halbwegs erholen konnte. Mit großem Willen und viel Mühe musste sie sich nach dem Eingriff wieder zum Sprach- und Sehvermögen zurückkämpfen, und Anna hat es geschafft. Heute kann sie sich noch immer selbst versorgen, obgleich ihr das Gehen doch schon einige Schwierigkeiten bereitet. Für besondere Hilfsdienste steht ihr jedoch jederzeit ein Sohn zur Seite. Wir wünschen Anna auch weiterhin gute Gesundheit und noch viele Jahre in geistiger Frische.

Diamantene Hochzeit Anna und Josef Tembl

Am 29. Februar 2020 konnten Anna und Josef, der auch etliche Jahre unsere Vereinsfahne trug, ihre Diamantene Hochzeit feiern. Nach so vielen Jahren der Gemeinsamkeit organisierten Kinder und Enkelkinder des Jubelpaares ein wunderschönes Fest.

In erstaunlicher Rüstigkeit begannen sie dies mit der Wiederholung des kirchlichen Versprechens, das von Pfarrer Romeo Pal abgenommen wurde. Die Messe wurde durch die sehr persön-

lich gehaltene Ansprache des Priesters und mit den Vorträgen der Enkelkinder feierlich gestaltet. Anschließend war im Pfarrsaal für alle Anwesenden eine Agape vorbereitet.

Für die Familienangehörigen und für geladene Gäste folgte dann die weltliche Feier mit ausgezeichneter Bewirtung, bei der auch eine Diaschau über das Leben von Anna und Josef gezeigt wurde. Zur Freude aller Gäste brachten die Enkelkinder von Anna und Josef auch einen lustigen Sketch dar. Wie sehr das Paar mit ihrer alten Heimat verbunden ist, konnte man an ihrer Südtiroler Tracht, die

beide mit Freude und sichtlichem Stolz trugen, erkennen. Ein anstrengender Tag für das Paar fand sehr spät ein

schönes Ende. Wir wünschen ihnen noch viele Jahre der Gemeinsamkeit in Gesundheit und Wohlbefinden.



Südtiroler
Bäuerinnenorganisation

Aus unserer Hand

REZEPTE und IDEEN



Moritzinger-Krapfen

Zutaten Teig für ca. 30 Krapfen:

- 450 g Dinkelmehl
- 50 g Roggenmehl
- 135 ml Sahne
- 2 EL Samenöl
- 1 Ei
- 1 EL zerlassene Butter
- ½ TL Salz
- 85 ml Wasser
- ½ kg Kastanienmarmelade oder Anisfüllung

Anisfülle:

- 4 EL Anis
- 3 EL Zucker
- 80 g Sultaninen
- 1 EL Rum
- Erdnussöl zum Backen
- Staubzucker zum Bestreuen

Zubereitung:

Die Butter zergehen lassen und dann zusammen mit Sahne, Ei und Wasser vermischen. Das Mehl in eine Schüssel geben, salzen und obige Flüssigkeit hinzufügen. Den Teig ordentlich durchkneten und Mehl oder Wasser nach Bedarf einrühren und ca. ½ Stunde rasten lassen. Für die Anisfüllung den Anis mit Zucker fein mahlen, Rum und Sultaninen dazumengen. Mit der Nudelmaschine den Teig in dünne Blätter treiben und in Rechtecke schneiden (ca. 10 cm). Mit Spritzsack die Marmelade oder Anisfüllung auf die Teigblätter setzen und mit einem weiteren Teigblatt abdecken. Anschließend mit Krapfenrad abradeln. Die Krapfen beidseitig goldbraun backen.

Tipp: Sollte die Marmelade zu dünnflüssig sein, mit Brotbrösel oder gemahlenden Mandeln eindicken.

Gutes Gelingen wünschen die „Südtiroler Bäuerinnen. Aus unserer Hand“
Ricky Huber Ortler und Elisabeth Pichler Schroffenegger.

BUCHTIPP

Hanna Perwanger

Südtiroler Leibgerichte Das Original der Südtiroler Küche

Die Südtiroler Leibgerichte – das besondere Kochbuch aus Großmutter's Küche. Die bekannte und beliebte Sammlung Südtiroler Köstlichkeiten von Hanna Perwanger, die erstmals 1967 erschien und bis heute unzählige Male über den Ladentisch wanderte, erhält nach über 50 Jahren ein neues und erweitertes Outfit mit stimmungsvoller Fotografie. Schon mehrmals wurde die Originalausgabe neu verlegt und das ur-

sprüngliche Kontingent an Gerichten um Rezepte der „Küche Perwanger“, die am Zirmerhof in Radein weiterhin gepflegt wird, ergänzt. Der absolute Klassiker der Südtiroler Kochbücher bietet für jeden Geschmack die beliebtesten Spezialitäten des Landes wie Knödel, Nocken, Nudeln und Plenten. Die Rezepte enthalten detaillierte Angaben zum Nachkochen. Hanna Perwanger in der ersten Ausgabe über die

Besonderheit der Küche in Südtirol: „Vom Süden kam das Leichte und Natürliche der italienischen Küche; das Bodenständige der Tiroler Speisen bildet die Grundlage. Etwas Wiener Einschlag, besonders bei den Mehlspeisen, ist noch das Tüpfelchen auf dem i.“ Den Genuss dieser bewährten Kost sollte sich keiner entgehen lassen.

Hanna Perwanger
SÜDTIROLER
LEIBGERICHTE
Das Original
der Südtiroler Küche
192 Seiten
100 Abbildungen

Hardcover
195 x 260 mm
€ 24,90
ISBN: 978-88-6839-448-6
Athesia-Verlag



Die „Südtiroler Heimat“ gratuliert zum Geburtstag

IM MAI

NIEDERÖSTERREICH

In St. Andrä Wördern: ADir. Reg. Rat Erich Bernatzik aus Wien (84).

OBERÖSTERREICH

In Fischlham: Rosa Riedl aus Herzogsdorf (75).

In Linz: Waltraud Riedl (80).

In Steyr: Helga Austaller aus Steyr (79), Elisabeth Hofmann aus Sierning (77), Gisela Holzner aus Wolfers (76), Monika Leutgeb aus Steyr (79), Gerlinde Presslmayr aus Sierning (72), Erika Rorweger aus Steyr (72), Hannelore Schaufler aus

Steyr (77), Hermine Schlader geb. Krammer aus Steinbach (72), Othmar Stellnberger aus Steyr (81), Helmut Wieser aus Steyr (77).

In Wels: Monika Hammer-schmiedt geb. Eder aus Wels (72).

OSTTIROL

In Lienz: Pepi Mutschlechner (72).

SALZBURG

In Bad Vigau: Margarethe Schnöll aus Bad Vigau (78).
In Bischofshofen: Alois Gas-

ser aus Lajen (82), Otto Huber aus Haus (91), Balthasar Kaserbacher aus Bischofshofen (85), Herta Mair aus Bischofshofen (71), Silvia Schaffarzick aus St. Johann i.Pg. (65), Waltraud Überbacher aus Bischofshofen (55), Josef Zögg aus Naturns (83).
In Hallein: Johann Burggasser aus Berlin (85), Ambros Fischnaller aus Lusen (87), Hilda Kienberger geb. Engl aus Bruneck (89), Sieglinde Krüger aus Wolfsberg (78), Elfriede Laugus aus Hallein (65), Angela Wolf (81).

In Kuchl: Heinz Traintinger aus Bergheim (80).

In Salzburg: Johann Mader aus Salzburg (74), Martha

Maderegger geb. Schlick aus St. Michael im Lungau (86), Annemarie Reiningger geb. Schwabl aus Innsbruck (80), EM Kurt Taschler aus Salzburg (80), Maria Anna Tschurtschenthaler geb. Egger aus Anthering (79).

In St. Johann im Pongau: Hermann Wegmann aus St. Johann im Pongau (77).

In Thalgau: Martha Markowitsch geb. Rautscher aus St. Pauls (92).

In Wals-Siezenheim: Viktor Leitgeb (65).

STEIERMARK

In Aflenz Kurort: Alfons

Chizzola aus Bruck (65), Waltraud Graf geb. Welser aus Aflenz (79).

In Bruck an der Mur: Alois Holzeisen aus St. Felix (86).

In Graz: Monika Fickel-Moriggl geb. Kamper aus Graz (73), Elvira Gödl geb. Mahlknecht aus St. Ulrich (90), Margarethe Gruber (73), August Gspandl (80), Krimhilde Harrer geb. Pramstraller aus Bozen (84), Hedwig Mayer geb. Pramstraller aus Graz (79), Erna Mittendrein aus Graz (70), Erich Mitterer aus Tisens (83), Johann Mutschlechner aus Niederdorf (84), Othmar Paizoni aus Graz (78), Josefine Standl geb. Malesardi aus Bozen (87), Adolf Weitlaner (79).

In Leoben: Anna Maier geb. Valtingoier aus Völs am Schlern (93).

In Stainach: Aloisia Winkler aus Krieglach (65).

In Wies-Wernersdorf: Helga Theofilu geb. Paizoni (73).

TIROL

In Aldrans: Barbara Thomann aus Innsbruck (45).

In Breitenwang: Hedwig Zimmer geb. Paratscher aus Breitenwang (65).

In Fieberbrunn: Rosina Kompatscher geb. Reichsöllner aus Fieberbrunn (80).

In Götzens: Emma Gamper aus Vahrn (81).

In Imst: Monika Mark geb. Metz aus Schlanders (82), Herbert Mark aus Imst (79).

In Innsbruck: Edeltraud Bachmann geb. Werner aus Innsbruck (72), SR Charlotte Defrancesco aus Naturns (84), Josef Duregger aus Telfs (77), Maria Eller aus Sarnthein (70), Rosa Gebhard aus Feldthurns (79), EM Rosmarie Gunsch geb. Gunsch aus Hall (81), Maria Huber geb. Thaler aus Sarnthein (82), Maria Innerhofer geb. Geiger aus Welsberg (86), Karl Heinz Kirchmair aus Innsbruck (85), Doris Moser (50), Helga Schützenhofer aus Bozen (93), Vera Tusch geb. Stolzlechner aus Innsbruck (74), Walter Weidner

aus Innsbruck (71), Erwin Wieser aus Eysrs (84).

In Kematen: Rosa Maria Mair (80).

In Kitzbühel: Emil Auer aus Kitzbühel (71), Claudia Auer aus Wörgl (50), Gertrud Brümmer aus Haselünne Emsland (72), Johann Dummer aus Kitzbühel (75), Maximilian Hofer aus Kirchdorf (79), Renate Pair geb. Insam aus Kitzbühel (80), Bärbl Ralser geb. Rupprecht aus Kitzbühel (80), Annelies Scherthanner geb. Schipflinger aus Kitzbühel (74), Ernst Stolz aus Krakauenebene (76), Marianne Vaupotic aus Haarlem (NL) (76).

In Kufstein: Anni Kronthaler aus Dietenheim (80), Kurt Mutschlechner aus Kufstein (73).

In Kundl: Flora Springhetti geb. Platzer aus Lavezzola (82).

In Landeck: Monika Oberkofler aus Landeck (60), Josef Straudi aus Landeck (83), Helga Tandl geb. Rockenbauer aus Innsbruck (78).

In Lans: Anita Koppelstätter geb. Glöggel aus Tschermers (71).

In Lechaschau: Monika Trs aus Zams (71).

In Oberndorf in Tirol: Hedi Haidegger geb. Raffener aus Kitzbühel (79).

In Patsch: Alois Ilmer aus Meran (84).

In Pflach: Brigitte Drexler geb. Abraham aus Reutte (72).

In Ranggen: Maria Gutleben geb. Riegler aus Bozen (60).

In Reutte: Waltraud Oberbacher geb. Mair aus Bruneck (87).

In Rum: Margit Lanziner geb. Neuner aus Innsbruck (80).

In Schwaz: Franziska Am-lacher geb. Gstöttner (77), Rupert Krusch (87), Rita Thurnbichler geb. Scheffknecht aus Kurtatsch (84).

In St. Johann in Tirol: Marianne Glavar geb. Prossliner aus St. Johann (80).

In Telfs: Klaus Schweigl aus Zams (76).

In Vomp: Sonja Antonia Hagspiel geb. Oberhollenzer aus Mühlen (84).

In Waidring: Maria Zelger geb. Terrabona aus St. Virgil (84).

In Wörgl: Ada Zössmayr geb. Zössmayr aus Kitzbühel (71).

In Zams: OSR. Elisabeth Mair aus Bruckneudorf (84), Gerhard Wellenzohn aus Innsbruck (45), Norbert Zanon aus Meran (84).

VORARLBERG

In Bludenz: Max Aschbacher aus Bludesch (77).

In Bregenz: Ida Bischhorn (78), Erika Bonat geb. Leimegger (80), Alfred Hadler (79), Luise Hartner aus St. Pauls (88), Mechthild Kammerlander (75), Frieda Malloier (80), Rudolf Matt (72), Selma Menghin (79), Walter Nicolussi (73), Anton Penn (88), Alfred Pircher (80), Regina Rossi (72), Hilde Schmid (84), Alfred Schmid (81), Lidia Untertrifaller (85), Edeltraud Wallner (74), Walter Weider (85), Gabriele Winkler (55).

In Dornbirn: Hermann Gatterer (75), Maria Klug (86), Franz Pertschi (72), Helga Piffer (78), Annaluise Sohm (79), Brigitte Stecher (71), Franz Thaler (89), Waltraud Tomasi geb. Pailer (70), Helga Tomic (82), Christian Trotter (72), Gerda Urthaler (80), Rosi Wallnöfer (87), Herta Werder (86).

In Feldkirch: Gerda Andres aus Feldkirch (78), Irmgard Arlanch geb. Tonetti aus Feldkirch (73), Werner Büchel (76), Gerda Klammsteiner aus Koblach (76), Ulrike Lercher aus Feldkirch (73), Lydia Neubauer aus Feldkirch (83), Josef Prünster aus Goldrain (86), Erika Strasser aus St. Leonhard in Passeier (73), Christine Vallant aus Feldkirch (75), Martha Weitgruber aus Levis (85), Krimhilde Winkler (86).

In Frastanz: Otto Lederle aus Hohenems (65), Gottfried Lercher aus Innichen (81).

In Götzis: Emma Ellensohn (81), Ingrid Federer (72), Josef Pircher (70).

In Hard: Renate Adami (60), Anna Lunardon (85), Peter Schmölzer (81).

In Hohenems: Karl Ploner (73).

In Hörbranz: Max Bologna aus Schoppernau (79).

In Klaus: Karl Pircher (74).

In Langen bei Bregenz: Franz Höller (50).

In Lauterach: Hans-Dieter Schett (77).

In Lech am Arlberg: Bruno Gander aus Pians (83).

In Lochau: Rosa Holzner geb. Nitz aus Afers (96), Anna Illmer (89), Paul Steinhäuser (72).

In Mäder: Hermann Stark (81).

In Nenzing: Johann Jutz aus Nenzing (85).

In Rankweil: Aloisia Haller (81), Karl Kofler aus Innsbruck (79), Herta Memmer aus St. Pölten (84), Irene Piazzi aus Salurn (86), Helga Sturn aus Untermais (87), Gertrude Willinger geb. Kaufmann aus Naturns (88), Paul Windisch aus Bassano (83).

In Satteins: Maria Bertsch aus Taufers (93).

In Schwarzach: Veit Innerkofler (80).

In Wolfurt: Christine Böhler (77).

WIEN

In Wien: Tom Aquila aus Natz (35).

DEUTSCHLAND

In Bad Breisig: Maria Frömmgen (92).

In Bad Gandersheim: Günter Seifert (77).

In Burghausen: Alois Ungerer aus Laurein (80).

In Heiligenhaus: Dr. Christine Wiedemann geb. Klee-wein aus Seefeld (75).

In München: Erika Fachner (83).

In Stuttgart: Walter Comis aus Innichen (78).

SÜDTIROL/ITALIEN

In Bozen: Dr. Werner Frick aus Bozen (65), Dr. Siegfried Messner aus Brixen (73).

IM JUNI

NIEDERÖSTERREICH

In Gaweinstal: Reinhard Ring aus Innsbruck (77).
In Perchtoldsdorf: Mag. Dr. Herwig Pelzer aus Feldkirch (85).

OBERÖSTERREICH

In Engerwitzdorf: EM Kons. Karl Haider aus Nöchling (90), Hermann Klinger (76), Helmut Nellböck aus Linz (73).

In Haidershofen: Bettina Schiffelhuber aus Steyr (45).

In Linz: Erika Asanger aus Linz (84), BR. a. D. Eduard Gargitter aus Monza (92), Johann Gruber aus Linz (84), Rosemarie Rinesch aus Linz (76), **Maria Schlenker aus Kronberg (104)**, Kons. OAR Dir. Klaus Schöfecker aus Linz (78), Antonia Stiegler aus Marling (88).

In Ottensheim: Benno Piffer aus Auer (83).

In Pasching: Rosina Heiss aus Budinzy (80).

In Steyr: Ernst Paukenhaider aus Steyr (77), Helga Pröll aus Köln (77), Rosa Schmid aus Michaelnbach (84), Erika Schwarz aus Steyr (77), Marianne Stellnberger aus Steyr (74), Gertraud Wieser aus Steyr (80).

In Traun: Anton Haag aus Sanddorf/YU (78).

In Wels: Hubert Diplinger aus Peuerbach (79), Hermann Oberperfler aus Partschins (91), Antonia Stadler geb. Oberhollenzer aus Bozen (87).

In Wolforn: Roswitha Gebeshuber aus Steyr (73).

OSTTIROL

In Leisach: Maria Huber (78).
In Lienz: Ernst Egger aus Lienz (87).

In Nußdorf-Debant: Karl Mutschlechner (72).

In Schlaiten: Paula Brugger geb. Lercher aus Innichen (95).

SALZBURG

In Bischofshofen: Richard Mitterstieler aus Bozen (87).

In Bürmoos: Aloisia Studener aus Rungen/St.Lorenzen (86).

In Eugendorf: Elfriede Rigby aus Schwarzach (72).

In Hallein: Gertraud Danninger aus Hallein (84), Gertrude Feurstein geb. Mair aus St. Georgen/Bruneck (80), Christine Frauscher (65), Aloisia Hipf aus Kaltern (88), Marianne Kwich aus Muhr/Lungau (72), Josefina Lamprecht (78), Anna Liebenwein (93), Sonja Tschoner aus Hallein (73), Margit Vorderegger (85), Johann Vorderegger (80).

In Leogang: Gerti Zössmayr aus Leogang (79).

In Niedernfritz: Petra Kaserbacher aus Hüttau (55).

In Salzburg: Thea Baumgartner aus St. Gilgen (83), Gertraud Hörandner geb. Steinbauer aus St. Johann/Pongau (78), Katharina Kapu aus Atambua-Timor (72), Gemma Knoll geb. Forrer aus Canezza (82), Frieda Neudeck geb. Pichler aus St. Leonhard/Passeier (85).

In St. Johann im Pongau: Maria Schmid aus Salzburg (81), Manfred Unterweger aus Milland (80).

STEIERMARKE

In Bruck an der Mur: Mathilde Deutschmann geb. Holzeisen aus Schenna (89), Gertraud Rath geb. Wassler aus St. Kathrein (79).

In Gleisdorf: Mag. Edeltraud Pongratz geb. Bauer aus Wien (80).

In Graz: Walter Breitenberger aus St. Nikolaus (84), Egon Dellai (88), Laura Goldemund geb. Schönberg aus Udine (77), Rita Haberl geb. Giuliani aus Meran (87), **Paula Herbig geb. Niedrist aus Welsberg (106)**, Margarethe Innerhofer (78), Albin Pezzi aus Graz (77), Margaretha

Pferschi (84), Theresia Wirth aus Graz (74).

In Kapfenberg: Lieselotte Reiterer-Jaksch aus Bruck an der Mur (77).

In Leoben: Walter Peer aus Judenburg (79).

In Stainach: Franz Winkler aus Brixen (72).

In Vasoldsberg: Edda Augustini aus Wien (82).

TIROL

In Aldrans: Maria Kühtreiber geb. Flöss aus Brixen (90).

In Birgitz: Friedrich Becker aus Innsbruck (89).

In Erpfendorf: Johanna Lochmann geb. Zelger aus Welschnofen (90).

In Fügen: Anna Braun geb. Wurglits aus Grosspetersdorf (85).

In Grins: Ing. Baldur Schweiger (81).

In Hall: Peter Niederwolfsgruber aus Villnöss (86).

In Innsbruck: Präs. Helmuth Angermann aus Lienz (70), Siglinde Blank geb. Mair aus Mils (82), Anna Brunner aus Lienz (76), Christine Ebner aus Innsbruck (83), Petra Gnadl geb. Eiger aus Innsbruck (85), Luise Inauen geb. Goller aus Meran (87), Ing. Franz Leitner aus Innsbruck (75), Marianna Lux (81), Christine Meisel geb. Streit aus Innsbruck (74), P. Robert Miribung aus Wengen (90), Hilda Moese geb. Ascher aus Innsbruck (74), Waltraud Moser geb. Tiefnig aus Innsbruck (74), Anna Prünster geb. Knoll aus Meran (84), EM DDr. Herwig van Staa (78), Franz Winkler aus Innsbruck (78).

In Jenbach: Hertha Kofler aus Wörgl (83).

In Kirchberg in Tirol: Charlotte Depauli (72).

In Kitzbühel: Mag. Dr. Aurelia Astner aus Lienz (77), EO EO Hermine Gantschnigg geb. Gasser aus Kitzbühel (78), Wolfgang Kals aus Kitzbühel (60), Peter Kili aus St. Lorenzen (93), Anton

Kili aus St. Lorenzen (91), Gerda Monitzer geb. Haidegger aus Kitzbühel (78), Erich Monitzer aus Kitzbühel (79), Gisela Raaber geb. Böck aus Kitzbühel (90), Astrid Reiter geb. Brettauer aus Kitzbühel (65), Monika Sailer geb. Schott aus Kitzbühel (73), Waltraud Wendelin geb. Mitschele aus Karlsruhe (84), Helmuth Wendelin aus Pressburg (81), Dr. Wolfgang Wirths aus Erfurt (81), Annemarie Zwicknagl geb. Fuchs aus Kitzbühel (72).

In Kufstein: Erna Acherer geb. Drexel aus Hohenems (92), Erni Giggenbacher geb. Oberthaler aus Kufstein (76), Anna Kuen geb. Ausserhofer aus Kufstein (75), Paul Schwaighofer aus Bruneck (80), Helga Stubenböck geb. Nussbaumer aus Kufstein (78).

In Landeck: Josef Pfeifhofer aus Pians (78).

In Matrei am Brenner: Berta Wilhelm aus Vören (89).

In Oberndorf in Tirol: Josef Frei aus St. Johann in Tirol (74).

In Reith bei Kitzbühel: Waltraud Keuschnigg geb. Trogmann aus Kitzbühel (78).

In Reith bei Seefeld: Gerda Waldner-Kirstein geb. Waldner aus Innsbruck (74).

In Roppen: Hildegard Schwemberger geb. Gstrein aus Roppen (86).

In Rum: Antonia Lechner geb. Scheiber aus St. Lorenzen (82).

In Schwaz: Magdalena Altstätter geb. König aus St. Peter im Ahrntal (85), Giulia Frühwirth geb. Schrettl aus Schwaz (73).

In St. Johann in Tirol: Ing. Gernot Huter aus Kitzbühel (78), Frieda Krepper geb. Sannin aus San Zeno (87), Peter Steger aus St. Johann/Ahrntal (93).

In Telfs: Anton Pichler aus Deutschnofen (86).

In Terfens: Johann Hellrigl (86).

In Wattens: Maria-Anna Eberl geb. Schöpf aus Tschars (77).

In Weissenbach am Lech: Erna Wilhelm geb. Mutschlechner aus Reischach (84).

In Wennis: Martha Tschurtschenthaler geb. Frießnegg aus Graz (82).

In Zams: Benjamin Dapra aus Cles (74), Hermann Oberprantacher aus Zams (74), Peter Theiner aus Schlanders (86), Gisela Vahrner aus Glurns (84).

VORARLBERG

In Altach: Resi Gfrerer (93), Sylvia Schuster (85).

In Batschuns: Magdalena Mathis aus Rechnitz (78).

In Bildstein: Erna Metzler (83).

In Bludenz: Josef Burtscher aus Nüziders (94), Zilli Burtscher aus Taufers (86), Hans jun. Riedl aus Prad (81).

In Bregenz: Franz Fasch (77), Hannelore Lanser geb. Heiss (71), Annemarie Pramstaller (65), Maria Telsnig (73), Hermelinde Weider (79).

In Dornbirn: Luis Bacher (85), Dario Baldessari (87), Barbara Bertagnol (90), Marianne Fleischmann (86), Anton Forer (75), Maria Forer (72), Elmar Hafner (74), Lea Halbeisen (73), Luise Haugeneder (80), Julia Karu (88), Ida Kohler (87), Paula Lenz (83), Helmut Pircher (73), Renate Potisk (79), Rita Ruedl (83), Helmut Schader (72), Adi Schweiger (79), Rosa Schwendinger (81), Franco Todeschi (55), Peter Zwerger (80).

In Feldkirch: Ingrid Büchel (75), Dr. Brigitte Corazza aus Iglau/Tschechien (82), Helmut Jussel aus Feldkirch (74), Johanna Obriejetan aus Latsch (85), Ing. Hermann Spöttl aus Meran (89), Hildegard Türtscher aus Matrei a. Br. (85).

In Frastanz: Ursula Erath aus Gaschurn (60).

In Fussach: Wolfgang Gschliesser (60).

In Gaissau: Frieda Fulterer (88).

In Göfis: Karin Rigo aus Lochau (71).

In Götzis: Walter Ladner (65).

In Hard: Christl Almberger (82), Jolanda Del-Priore (85), Martha Huber (82), Herta Laner (80), Sabrina Schmid (50).

In Hohenems: Werner Köb (87), Annemarie Ploner (77).

In Lauterach: Klothilde Daxer (86), Walter Forti (87), Helga Kröner (87).

In Lochau: Paul Holzner (92), Ilse Niepel (85), Anni Pfeifer (70).

In Mäder: Edith Nussbaumer aus Feldkirch (65).

In Nenzing: Erika Kautschitz aus Feldkirch (79).

In Rankweil: Elfriede Malsiner aus Rankweil (78), Johannes Memmer aus Sachsenburg (84), Hans Scheer aus Köflach (81), Robert Stecher aus Bozen (90), Maria Stecher aus Weißkirchen (84).

In Schlins: Andreas Malin aus Zams (74).

In Sulz-Röthis: Gertrude Reichart aus Graz (80).

In Wolfurt: Silvana Jappel (65).

WIEN

In Wien: Aloisia Fischl geb. Volgger aus Waidhofen an der Thaya (78).

DEUTSCHLAND

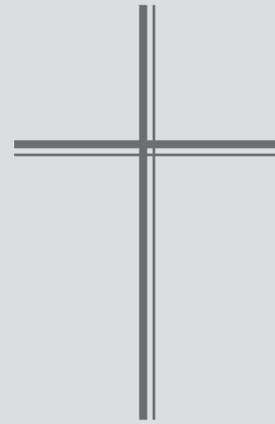
In München: Simon Gatterer (40), Edeltraud Obermair (91).

SÜDTIROL/ITALIEN

In Bozen: Dr. Erich Achmüller aus Sand in Taufers (74), Dr. Martina Vieider (40).

Geburtstage!

Sofern uns die Geburtsdaten bekannt sind, werden alle runden Geburtstage (z.B. 45, 50, 55 etc.) sowie über 70 alle Geburtstagskinder mit Angabe des Geburtsortes (falls bekannt) abgedruckt.



Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

OBERÖSTERREICH

In Linz: Karoline Schorn aus Wien (88).

In Marchtrenk: Kaspar Holzknicht aus Gfrill bei Salurn (96).

In Mattighofen: Josef Oberperfler aus Partschins (94).

SALZBURG

In Bischofshofen: Hildegard Rettenegger aus Gargazon (88), Johanna Winkler aus Untermais (95).

In Hallein: Berta Schwarz geb. Schmolzer (98).

In Oberndorf: Ernst Unterholzner aus St. Walburg/Ulten (84).

STEIERMARK

In Graz: Helga Schursch geb. Juriatti aus Gries (85).

In St. Marein bei Graz: OSR.Dir. Walter Gerstgrasser aus Algund (91).

TIROL

In Imst: Oswald Rabanser aus St. Sigmund (89).

In Innsbruck: Adelheid Nicolussi geb. Telser aus Schlanders (93), Dr. Heinrich Schuss (70).

In Kitzbühel: Reinhard Linder aus Kitzbühel (69).

In St. Johann in Tirol: Emma Spögler aus Klobenstein (93).

VORARLBERG

In Bregenz: Adelinde Kofler (74), Adolf Wild (81).

Dornbirn: Karl-Heinz Mazzurana (76).

In Egg: Elisabeth Huber aus Brixen (94).

In Feldkirch: Johann Illmer aus Schenna (88).

In Hohenems: Brunhilde Vielmetti (84).

In Laterns: Franz Ferdinand Matt aus Laterns (80).

In Lochau: Cäzilia Depaoli (90).

*...und überall sind Spuren
deines Lebens...*

Veranstaltungen

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder!

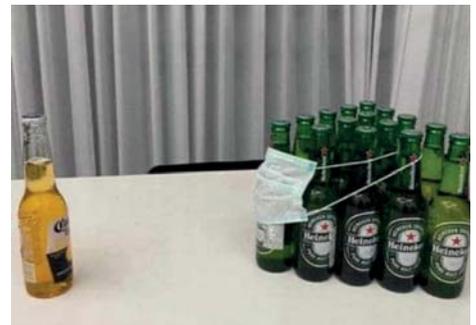
Aufgrund der Corona-Pandemie werden trotz derzeitiger Lockerung der Maßnahmen alle geplanten Veranstaltungen und Ausflüge unserer Vereine bis voraussichtlich September abgesagt bzw. verschoben.

Nähere Informationen über das aktuelle Vereinsgeschehen erhalten Sie bei Ihren örtlichen Vereinsfunktionären.

Wir bitten um Ihr Verständnis, Ihre Gesundheit ist uns wichtig!

Die nächste Zeitung erscheint Anfang August als Doppelnummer Juli/August.

Bleiben Sie gesund! Abstand halten - Zusammenhalten!



Diese Zeitung wird freundlicherweise unterstützt vom Bundesministerium für Bildung und Frauen, vom Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Außenbeziehungen sowie von der Südtiroler Landesregierung.

INNS' BRUCK

Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung

IMPRESSUM:

Alleiniger Medieninhaber (Verleger): Gesamtverband der Südtiroler in Österreich (ZVR 427895000, DVR 0810355), A-6020 Innsbruck, Zeughausgasse 8, Tel. + Fax +43(0)512/589860, vertreten durch Präs. Helmuth Angermann, Tel. +43(0)676/5349902, E-mail: helmuth.angermann@gmx.at
Bankverbindung: PSK-BAWAG, IBAN: AT97 6000 0000 9302 6352, BIC: BAWAATWW

Redakteur und für den Inhalt verantwortlich: Helmuth Angermann, Tel. +43(0)676/5349902, E-mail: helmuth.angermann@gmx.at

Hersteller: Druck 2000 Prokop GmbH, A-6300 Wörgl, Peter-Mitterhofer-Weg 23, E-mail: alfred.stern@druck2000.at, Tel. +43(0)5332/70000

Grundlegende Richtung (Blattlinie): Die „SÜDTIROLER HEIMAT“ ist das offizielle Mitteilungsblatt für Südtiroler Verbände, Bünde und Vereine in Österreich. Sie klärt über soziale Probleme auf, bringt Nachrichten aus Südtirol, berichtet über das Vereinsleben der Südtiroler in den österreichischen Bundesländern und enthält Berichte über Kultur, Kunstdenkmäler und Heimatkunde sowie Wandervorschläge in der Heimat.

www.verband-der-suedtiroler.at • Facebook: Gesamtverband der Südtiroler in Österreich

Österreichische Post AG
MZ 02Z030071 M
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Zeughausgasse 8, 6020 Innsbruck